

Lesen Sie heute auf Seite 6

Heißes Eisen - kein Tabu

WF
F

Sonder

27. Oktober 1967 42
Preis 0,05 MDNOrgan der SED-Betriebs-
parteiorganisation VEB
Werk für FernsehetelektronikErfolg für
WF-JugendGutes Fazit der IX. Bezirksmesse der Meister von morgen /
WF in Leipzig zur Zentralen Messe mit von der Partie

Eine Rekordmesse war die vom 23. September bis 7. Oktober 1967 durchgeführte IX. Berliner Bezirksmesse der Meister von morgen im Klub der Jugend und Sportler.

240 Betriebe stellten 666 Exponate aus, die einen Nutzen von über 33 Millionen MDN und 6,3 Millionen Valutamark brachten. 4485 junge Neuerer unserer Hauptstadt beteiligten sich mit ihren selbst entwickelten und gebauten Exponaten an dieser Messe. Unser Betrieb war mit acht Exponaten vertreten.

Interessant und darum viel beachtet würde der Optimale Anheizofen, der von einem Jugendkollektiv unter Leitung der Konstruktionsingenieurin Eva Schipper weiterentwickelt und gebaut wurde.

Sein besonderer Vorteil ist eine materialsparende Konstruktion. 33 kg beträgt sein Gewicht, das sind nur noch 18 Prozent des Gewichtes der bisherigen Ofen. An Elektroenergie werden über 70 Prozent eingespart. Eine wichtige Nebenfunktion dieses Ofentyps ist die temperaturgerechte Klimatisierung in Pumpräumen der Röhrenfertigung. Der Bezirkswirtschaftsrat würdigte die Initiative der jungen Neuerer und überreichte ihnen eine Urkunde für ausgezeichnete Leistungen und eine Geldprämie.

Auf der Zentralen Messe in Leipzig, die in der Zeit vom 15. bis zum 26. November 1967 durchgeführt wird, kommt auch dieser Ofen zur Ausstellung und wird sicher auch dort viel Beachtung finden.

Das zweite für die Zentrale Messe festgelegte Exponat ist ein Katoden-



kontrollautomat des Jugendkollektivs der Bildröhrenfertigung unter Leitung des Kollegen Dipl.-Ing. Alfred Heugel. Der nachgewiesene Nutzen dieses Exponates beträgt 80 000,- MDN. Auf der Bezirksmesse konnte dieser Automat aus produktionstechnischen Gründen nur bildlich ausgestellt werden. Wir haben berechtigte Hoffnungen, mit diesem Katodenkontrollautomaten auf der Zentralen Messe einiges Aufsehen zu erregen.

Eine große volkswirtschaftliche Bedeutung hat der rationelle Bau standardisierter Geräte der Niederspannungsunterverteilung. Das FDJ-Neuererkollektiv der Brigade „Vorwärts“ unter Leitung des Kollegen Klaus Fiedler baute Ausstellungsmuster in standardisierter Baukastenausführung. Die Fertigungs-

(Fortsetzung auf Seite 2)



EINE DER 41 FDJ-GRUPPEN, die am 11. Oktober ihre Rechenschaft über die geleistete Arbeit ablegte, sich neue Ziele setzte und ihre Gruppenleitung wählte, waren die Freunde aus dem Direktorat T. In unserem Bild Walter Jäckel während seines Rechenschaftsberichtes. Es ist begrüßenswert, daß Haupttechnologe Kollege Baier es sich nicht nehmen ließ, wie andere Wirtschaftsfunktionäre gemeinsam mit seinen FDJlern zu beraten.

Durchsicht

Die Brigade „Arnold Zweig“ hat die in der sozialistischen Presse, im Rundfunk veröffentlichte Hetzaktion der Westberliner und westdeutschen Zeitungen gegen den großen deutschen Schriftsteller Arnold Zweig verfolgt und ist empört über die frechen Verleumdungen.

Die üble Hetze richtet sich nicht nur gegen den großen Friedenskämpfer Arnold Zweig, sondern auch gegen uns, gegen den deutschen sozialistischen Staat, und richtet sich gegen alle fortschrittlichen Kräfte der Welt, die für Frieden, Demokratie und Sozialismus eintreten.

Der Schriftsteller Arnold Zweig ist für Frieden, Gerechtigkeit und Völkerverständigung eingetreten. Er hat sich um

Unsere
Meinung
dazu:

unser Vaterland, das demokratische Deutschland verdient gemacht. Die Haltung des Schriftstellers mißfiel den kalten Kriegern des Westens. Sie fürchteten die humanistische Wirkung seines Werkes wie

das leuchtende Beispiel seines Lebens, das ihn vom bürgerlichen Humanisten zum Weggefährten der Arbeiterklasse machte, mit der er gemeinsam für die großen Ideen der Oktoberrevolution kämpft.

Inzwischen ist die Lügenkampagne gegen Arnold Zweig zusammengebrochen und endgültig gescheitert. In Wirklichkeit war die Kampagne gegen den greisen Dichter, wie in den letzten Tagen und Wochen vielfach bewiesen wurde, Teil jener berüchtigten Globalstrategie, mit der Bonn gerade vor dem 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution die antikommunistische Hetze zu forcieren sucht.

Wir Mitglieder der Brigade stellen fest, daß hinter den Verleumdungen der „tarantel-press“, die Briefe von Arnold Zweig fälschte, der Geheimdienst Geh-

(Fortsetzung auf Seite 3)

WF dabei

Zu Ehren des 50. Jahrestages der Oktoberrevolution findet am 29. Oktober 1967 um 10.00 Uhr auf dem Marx-Engels-Platz eine

EHRENPARADE

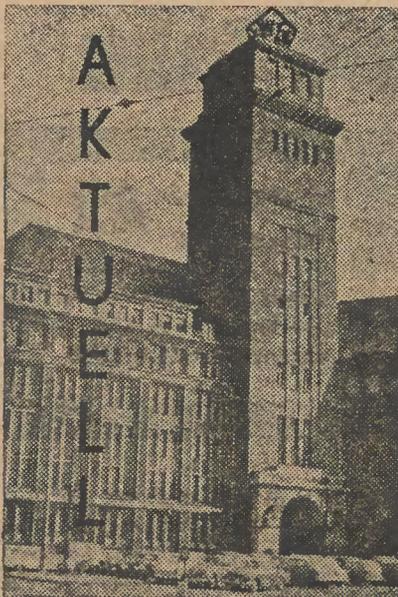
der Nationalen Volksarmee und der sowjetischen Streitkräfte statt.

Unser WF trifft sich am Sonntag um 11.00 Uhr in Oberschöneweide, Edisonstraße, um die Paradeteilnehmer zu begrüßen.

**UNTER REGER BETEILIGUNG** unserer Kollegen wurde die diesjährige Brandschutzwoche in unserem Betrieb durchgeführt. Vom 16. bis 21. Oktober nutzten zahlreiche Kollegen die Gelegenheit, unter Anleitung versierter Brandschutzhelfer selbst aktiv zu werden. In unserem Bild ein Kollege, der seine Sache schon sehr gut macht.

...übrigens:

ermittelte die Jury des WF-Fotowettbewerbs aus 116 Motiven von 19 Einsendern die vier Preisträger. Ihre Auszeichnung erfolgt am 31. Oktober um 16.00 Uhr zur Eröffnung der Fotoausstellung im WF-Kulturhaus



Das gesamte Kollektiv ist einbezogen

Der Betriebsteil Bildröhre hat am Ende des III. Quartals 1967 den Plan der Warenproduktion mit 101,5 Prozent erfüllt. Dieser gute Stand in der Planerfüllung war nur möglich, weil alle Kollektive des Betriebsteils im Wettbewerb zu Ehren des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution teilnehmen und sehr ernsthaft bemüht sind, die von ihnen abgegebenen Verpflichtungen zu erfüllen.

vorzunehmen. Gut erfüllt wurden auch die Verpflichtungen im Abschnitt Schirmherstellung. Dadurch wurden die geplanten Ausschußsätze unterschritten. Auch in der Systemmontage führte der Wettbewerb zu erfolgreicher Kostensenkung, und es trat eine Einsparung von über 100,- TMDN ein.

Die erfolgreiche Arbeit bei der Verbesserung der Verarbeitungstechnologie an den Einschmelzma-

Von Oberingenieur Herbert Wetzel, Leiter des Betriebsteiles Bildröhre

Neben der guten Erfüllung der Warenproduktion hat sich auch das Ergebnis der Selbstkostensenkung verbessert. Hauptanteil daran hat die Nichtinanspruchnahme der Garantieleistungen mit einem bisher erreichten Wert von 1,4 Mill. MDN. Weiterhin hat zu diesem guten Erfüllungsstand die sorgfältige Vorbereitung und Durchführung der Generalreparatur im Jahre 1967 beigetragen, bei der die Kollektive von TM und des Betriebsteils Bildröhre in einer guten sozialistischen Gemeinschaftsarbeit einen reibungslosen Fertigungsanlauf nach der Generalreparatur gewährleistet haben. Bereits am 2. Tag nach der Generalreparatur konnten wir unseren Tagesplan übererfüllen und die geplanten Ausschußsätze erreichen und unterbieten.

Im Monat Oktober kämpfen unsere Kollektive um die hundertprozentige Erfüllung ihrer Verpflichtungen. Hervorragend erfüllt wurde die Aufgabenstellung zur Kolbenbruchsensenkung, die es uns ermöglichte, für das IV. Quartal eine zusätzliche Senkung des geplanten Einsatzfaktors

schinen brachte uns solche Ergebnisse, daß wir für das IV. Quartal in der eigenen Zielstellung eine Unterschreitung der Ausschußfaktoren vorsehen können.

Unser gesamtes Kollektiv ist in die Vorbereitung der Feierlichkeiten zum 50. Jahrestag einbezogen. Die Ausgestaltung der Wandtafeln zeigt die Verbundenheit unserer Belegschaft mit den Völkern der Sowjetunion. Neue Brigadebildungen mit der Verpflichtung zur Freundschaft mit der Sowjetunion, die Gestaltung von Ausstellungen, Aussprachen mit sowjetischen Freunden und die Beitrittserklärungen zur DSF sind hierfür ein eindeutiger Beweis.

Intensiv wird die Vorbereitung unserer Festveranstaltung betrieben. Unser Bemühen ist es, zu denen zu gehören, die für die beste Ausgestaltung prämiert werden. Viele Beiträge unserer Kollegen im Rahmen der Abendveranstaltung sollen uns dazu verhelfen. Es ist weiterhin vorgesehen, daß auf dieser Veranstaltung unsere Besten ausgezeichnet und prämiert werden.



Zur hohen Anerkennung übermitteln wir Genossen Herbert Wetzel nachträglich herzliche Glückwünsche! Am Vorabend des Jahrestages unserer Republik verlieh unser VVB-Generaldirektor an Betriebsleiter Herbert Wetzel und andere verdienstvolle leitende Mitarbeiter unseres Industriezweiges den Ehrentitel „Oberingenieur“

Jubiläumsgrüße

Das 20jährige Betriebsjubiläum konnte Kollegin Johanna Bierbaum (ÖP 1) am 24. Oktober 1967 begehen. Am heutigen Tag können folgende Kollegen auf eine 20jährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken: Hedwig Betka (KM 4), Ingeborg Necker (WGM 3), Bernhard Richter (bisher ER 52). Allen Jubilaren herzliche Gratulation und die besten Wünsche.

Deutsch-sowjetische Freundschaft wächst

Aus Anlaß des bevorstehenden Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution erklären alle 14 Lehrlinge des Lernaktivs der Maschinenbauzeichner (1. Lehrjahr) ihren Beitritt in die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, der ihre Ausbilder und Lehrmeister bereits angehören.

Festversammlung der APO 7

Im Anschluß an die Nachtschicht trafen sich am vergangenen Sonnabend die Mitglieder und Kandidaten der APO Bildröhre zu ihrer Festveranstaltung zu Ehren des 50. Jahrestages der Oktoberrevolution. Mit dem gemeinsamen Gesang des Kampfliedes „Brüder zur Sonne, zur Freiheit...“ begann die Zusammenkunft pünktlich um 7.00 Uhr im GemäldeSpeisesaal.

Der frühe Morgen und der arbeitsfreie Sonnabend hinderten die mehr als 80 Mitglieder der APO nicht, diesen Höhepunkt mitzugestalten. Es war eine großartige Versammlung, die nicht zuletzt durch die Aufnahme fünf weiterer Kandidaten der Partei der Arbeiterklasse ihr Gepräge erhielt. Um Aufnahme in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands baten verdiente Kollegen des Betriebsteiles Bildröhre wie Karl Weichelt, Edith Schmerse, Carmen Borski, Regina Polland und Peter Furmank-Kiewicz.

Als Gast war Parteisekretär Horst Sudoma anwesend, der auch das Schlußwort hielt. Mit dem Gesang der Internationale wurde die eindrucksvolle Zusammenarbeit der APO um 10.00 Uhr beendet.

Zwei von vielen



WALTER STEPHAN UND WOLFGANG SCHMIDT (v. r. n. l.) sind hier im Rahmen der Generalreparatur im Betriebsteil Bildröhren dabei, Heizungsanschlüsse am Pennekampfen II zu reinigen. „Äußerst gewissenhafte Arbeit von allen an der Generalreparatur Beteiligten ist Voraussetzung, um nach durchgeführter Generalreparatur keine Störungen im Produktionsprozeß zu haben“, sagten uns die beiden Elektromonteur. „Besonderes Augenmerk

müssen wir beispielsweise auf die Beseitigung verschmorter Kontakte und durch Hitzeeinwirkung des Pennekampofens verschmorter Kabel legen. Nur einwandfrei funktionierende Aggregate und Anlagen sichern einen ungestörten Produktionsablauf und dazu trägt unsere Arbeit bei. Schluderei gibt es dabei nicht“, erklärte Wolfgang Schmidt, Brigadier der Brigade „Karl Marx“ aus der E-Werkstatt.

Erfolg für WF-Jugend

(Fortsetzung von Seite 1)

kosten verringern sich bei einer künftigen Serie um 74 Prozent. Auch dieses mit großem Erfolg der Bezirksmesse ausgestellte Exponat wird vom 23. bis 24. November 1967 auf der Angebotsmesse zu sehen sein, die im Rahmen der Zentralen MMM in Leipzig durchgeführt wird.

Als Fazit aus den vorangegangenen Messen der Meister von morgen 1967 können wir sagen, daß eine gut durchdachte, mit der Jugend diskutierte Aufgabenstellung in den Plänen zur Förderung der Initiative der Jugend, die Einbeziehung der Jugend durch unsere FDJ-Organisation in die sozialistische Gemeinschafts- und Neuererarbeit entscheidende Faktoren sind, um im Jahre 1968 noch größere Erfolge zu erreichen. Das macht erneut die große Verantwortung aller an der Erziehung und Ausbildung der Jugend Beteiligten deutlich.

Willi Benneckenstein, TT 4

Kleine Chronik

Am 29. September 1967 wurden Kollegin Dorothea Uebel und Kollege Waldemar Fendesack wegen Erreichung der Altersgrenze von der Abteilung TM 7 feierlich verabschiedet.

Wir wünschen beiden Kollegen einen gesunden und geruhsamen Lebensabend.

Das Kollektiv Starkstromanlagenbau

Luftschutzschulung

Am 30. Oktober 1967 von 15.15 bis 16.15 Uhr: Chemischer Schutz, Zug Geiger und 2. Sanitäts-Treffpunkt LS-Keller III.

Bessere Form

Es liegt eine Empfehlung des Betriebsdirektors Genossen Becker und des BGL-Vorsitzenden Genossen Brunn vor, wie die Übergabe von Prämien aus dem Fonds des Generaldirektors der VVB sowie für den innerbetrieblichen Komplexwettbewerb in Zukunft gehandhabt werden sollte. Diese Empfehlung lautet:

Die betrieblichen Erfahrungen lassen die Schlußfolgerungen zu, daß die Übergabe von Prämien in unserem Werk nicht immer in angemessener Form geschieht; insbesondere trifft dies für Prämien aus dem Fonds des Generaldirektors und Prämien für die Realisierung innerbetrieblicher Komplexwettbewerbe zu.

Hierin zeigt sich nicht zuletzt eine Unterschätzung der Formen der moralischen Anerkennung von Wettbewerbsergebnissen. Es muß deshalb in Zukunft ein Hauptanliegen aller staatlichen Leiter und Gewerkschaftsfunktionäre sein, die Formen der materiellen Stimulierung durch eine entsprechende moralische Anerkennung sinnvoll zu ergänzen. Neben der Publizierung derartiger Wettbewerbsergebnisse an den Wandzeitungen und im WF-Sender kommt es deshalb insbesondere für alle Fachdirektoren und Betriebsteilnehmer sowie die Vertreter der AGL darauf an, die Überreichung der Prämien so vorzubereiten und zu gestalten, daß sie zu einem Höhepunkt im innerbetrieblichen Geschehen werden.

Wir empfehlen, daß künftig derartige Prämien im Rahmen der Wochenbesprechungen in den Fachdirektoraten und Betriebsteilen oder aber im Rahmen von Gewerkschaftsversammlungen durch den jeweiligen Fachdirektor oder Betriebsteilnehmer persönlich übergeben werden.

Wir bitten, die vorstehend genannten Hinweise zu beachten; sie treffen prinzipiell auch für jede andere Art der Übergabe von Prämien zu.

gez. Siegi Brunn und Herbert Becker



Große Aufgaben für Neuerer

Oft sagen unsere Neuerer: „Wir sind bereit mitzuarbeiten, stellt uns Aufgaben!“ Wie sieht es nun damit aus? Dem BfN sind bisher 40 Themen zugegangen, die jetzt laufend im „WF-Sender“ veröffentlicht werden.

Zuerst das Wichtigste:

Im Jahre 1969 ist die Fertigung der Ziffernanzeigeröhre Z 570 M von größter Bedeutung. Zu dieser Röhre wird eine Quecksilberampulle benötigt, die für 100 Stück 56,64 MDN kostet.

1. Es kommt also darauf an, im Betrieb über eine Neuerervereinbarung die Technologie zur Herstellung einer solchen Ampulle zu entwickeln, die eine wesentliche Senkung der Kosten ermöglicht.

Wer traut sich da heran? Das müßte sich doch machen lassen! Zugelassen ist auch die Möglichkeit: Ersatz der Quecksilberampulle durch eine Methode, die gewährleistet, daß die Anzeigeröhre eine definierte Menge Hg enthält oder Vorschläge zur Kostensenkung durch Mechanisierung der Ampullenherstellung.

Gesucht werden außerdem Neuerer zur Lösung folgender Aufgaben:

1. Bewertung der Glimmlichtbedeckung bei Anzeigeröhren durch eine objektive Methode.

2. Mechanisierung des Beiz- und Verzinnungsvorganges der Anzeigeröhre Z570 M.

3. Verbesserung des Verfahrens zum Auftragen des Rotfilters auf den Kolben der Anzeigeröhre Z 560 M.

Die Lösung jeder dieser Aufgaben würde wesentlich dazu beitragen, die Arbeitsproduktivität zu steigern, die Qualität zu verbessern und die Selbstkosten zu senken.

Vergütung erfolgt im Rahmen der Neuerervereinbarung. Weitere Auskünfte zu diesen Themen durch Kollegen Levermann, RG (Telefon Nr. 2051).

Spilger, Leiter des BfN

ZWEITER VIETNAM-BASAR. Die Lehrlinge, Erzieher und Kollegen unseres Werkes, die sich in der Qualifizierung befinden, bereiten gegenwärtig den zweiten Vietnam-Basar vor. Die ersten Gegenstände sind bereits angefertigt. Vom 27. November bis 1. Dezember wird der Solidaritäts-Basar im Speiseraum abgehalten. Unsere Jugendfreunde und Kollegen des Direktors A hoffen wieder auf zahlreiche Käufer. Das Ergebnis des Basars wird auf das Solidaritätskonto überwiesen. Auch das ist ein Wettbewerbsbeitrag unserer jüngsten Kollegen (Unser Bild eine ansprechende Gestaltung von Fritz Spilger)

Durchschau

(Fortsetzung von Seite 1)

len, das Wehner-Ministerium und auch der amerikanische Geheimdienst stecken. Wir stehen fest zu unserem greisen Dichter, dessen Namen unsere Brigade „Arnold Zweig“ trägt, und ehren ihn durch unsere Verbundenheit. Er hat in der vorgenannten Kampagne gesiegt und die Verleumder, die zum Krieg hetzen, die das Unrecht feiern und den Völkerhaß schüren, haben eine Niederlage erlitten.

Die DDR bereitet gegenwärtig den 80. Geburtstag Arnolds Zweigs vor. Sie ehrt und würdigt in Veranstaltungen und Lesungen die Verdienste des greisen Dichters.

Arnold Zweig bekundet seit Jahren, daß er sich nirgends so heimisch fühle wie in der DDR. Deshalb wollen wir sein großes Lebenswerk, welches er in der DDR vollenden wird, noch breiter und tiefer zum geistigen Besitz der Menschen machen, indem wir uns selbst den Inhalt seiner Werke, seiner Gestalten und Gedanken noch stärker aneignen.

Hoffmann

im Namen der Brigade „Arnold Zweig“

Für viele Kollegen wird es unvorstellbar sein, daß in diesem Jahr an Fehlleistungen allein in unserem Werk 40 Millionen MDN eingeplant werden. Davon bei Selbstkosten 35 Millionen MDN für die geplanten Ausschußfaktoren und 5 Millionen MDN für Garantieleistungen. Diese Aufwendungen sind heute noch nötig. Aber jede Senkung dieses Aufwandes hilft der Volkswirtschaft Werte zu erhalten und kommt den Angehörigen unseres Werkes durch Erhöhung des Kultur- und Sozialfonds direkt zugute. Mit dem „System der fehlerfreien Arbeit“ kann der Anteil der Kosten, bei dem die Ursache in vermeidbaren Fehlern liegen, wesentlich vermindert werden. Es gibt viele Beispiele in unserem Betrieb, die das täglich beweisen.

Die Bedeutung des „Systems der fehlerfreien Arbeit“ allen Mitarbeitern unseres Werkes zu erklären ist der Sinn einer Fortsetzungsreihe, die wir in der heutigen Ausgabe des Senders beginnen. Wir werden an dieser Stelle den Inhalt einer Richtlinie der Kammer der Technik veröffentlichen, die von der zentralen Arbeitsgemeinschaft „Qualität“ als Mustermethodik für die Einführung des „Systems der fehlerfreien Arbeit“ herausgegeben wurde. In diesem Zusammenhang soll nicht unerwähnt bleiben, daß in einem einzigen Industriebezirk unserer Republik allein durch fehlerhafte Arbeit jährlich 70 Millionen MDN Schaden verursacht werden. Mit dieser Summe könnten zwei neue Werkzeugmaschinenfabriken erbaut werden!

Mustermethodik für die Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit

1. Einleitung

Die Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit ergibt sich aus der Notwendigkeit, neue Leitungsformen der Qualitätssicherung und -erhöhung zur Anwendung zu bringen, die den heutigen Erfordernissen einer modernen Produktion entsprechen und die Produktion von weltmarktfähigen Erzeugnissen gewährleisten.

Beim System der fehlerfreien Arbeit handelt es sich um ein Qualitätssicherungssystem, das einen Komplex von ideologischen, erzieherischen, technisch-organisatorischen

und ökonomischen Maßnahmen darstellt, die organisch zusammenwirken und sich gegenseitig bedingen. Deshalb ist oberster Grundsatz, daß kein Element des Systems unterschätzt oder als unwichtig abgetan wird.

Bei der Einführung ist das Hauptaugenmerk auf die Lösung der politisch-ideologischen Probleme zu richten. Jeder Leiter muß durch intensives Studium des vorhandenen Materials in das Wesen des Systems eindringen und die speziellen Maßnahmen auf der Grundlage der bestehenden Betriebsituation ableiten (siehe dazu „Die Wirtschaft Nr. 49/66

Es geht um Millionen

Was jeder über das „System der fehlerfreien Arbeit“ und seinen Wert für die Senkung der Kosten wissen muß

und „Presse der Sowjetunion“ Nr. 144 und 148/66).

Ein wichtiger Vorzug des Systems besteht darin, daß seine Grundsätze so verallgemeinerungsfähig sind, daß sie sich in allen Industriezweigen anwenden lassen.

Das Neue des Systems gegenüber den bisher gebräuchlichen Methoden besteht darin, daß es ein Leitungssystem zur Steuerung der Erzeugnisqualität auf dem Wege der Lenkung der Arbeit ist, die Werkstätten aller Betriebsbereiche in das Ringen um eine hohe Qualität einbezieht und alle Maßnahmen abgestimmt auf dieses Ziel ausrichtet.

2. Grundsätze

Die Grundsätze des Systems lauten:

- Alle auftretenden Fehler haben ihre Ursache letztlich in persönlichen Fehlern aller am Reproduktionsprozeß Beteiligten und sind daher vermeidbar.
- Die sozialistische Einstellung zur Arbeit und die Erhöhung der Arbeitsmoral sind wichtige Voraussetzungen für Qualitätsarbeit. Jeder muß sich seiner Verantwortung

als Teil des Ganzen bewußt sein.

- Der gesamte Erziehungsprozeß der Leiter und Werkstätten ist auf die Einhaltung der persönlichen Verantwortung für die Qualität der eigenen Arbeit ausgerichtet.
- Der unmittelbar Ausführende trägt volle Verantwortung für die Qualität der von ihm ausgeführten Tätigkeiten.
- Es werden keinerlei Abweichungen von den festgelegten Parametern zugelassen.
- Der Ausführende ist verpflichtet, die Qualität der eigenen Arbeit sorgfältig zu überprüfen und sich zu überzeugen, daß sie keine Fehler aufweist.
- Die Fehlerfreiheit der Arbeit wird mit moralischen und materiellen Mitteln stimuliert.
- Die Steuerung der Qualität ist auf eine hohe Funktionssicherheit und lange Lebensdauer der Erzeugnisse sowie eine hohe Produktionssicherheit bei der Herstellung ausgerichtet.

Den Komplex „Die Verantwortung des Leiters“ bringen wir in unserer nächsten Ausgabe.

Das ist der Wortlaut eines Schreibens, das unser Parteisekretär Horst Sudoma und Betriebsdirektor Herbert Becker im Namen unseres Werkkollektivs an das Moskauer Röhrenwerk richteten.

Wir wollen nicht verschämen, unsere Kollegen auch über diese Seite der deutsch-sowjetischen Freundschaft zu informieren.

„Werte Genossen!
In wenigen Wochen begeht die ganze fortschrittliche Menschheit zusammen mit den Völkern der Sowjetunion den rühmreichen 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Aus der jahrzehntelangen traditionsreichen Kampfgemeinschaft zwischen den revolutionären Arbeitern Rußlands und Deutschlands erwuchs das brüderliche Bündnis zwischen der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik und der Sowjetunion.

Dank der Unterstützung und allseitigen Hilfe durch die Sowjetunion konnte sich unsere Republik entwickeln.

Der 50. Jahrestag des Roten Oktober ist deshalb bei uns in der DDR und auch in unserem Betrieb ein Höhepunkt, den wir würdig vorbereiten.

Zu Ehren des Jahrestages stehen heute alle Werkkollektive im sozialistischen Wettbewerb.

Bei der Vorbereitung und Durchführung der Feierlichkeiten und Veranstaltungen zu diesem Jahrestag wäre es für die Kollegen unseres Betriebes sehr ehrenvoll, wenn die Möglichkeit bestünde, Bürger der rühmreichen Sowjetunion, die den Kampf um den Aufbau des Kommunismus führen, bei uns zu begrüßen.

Aus diesem Grunde erlauben wir uns, drei Genossen Ihres Werkkollektivs für einen Besuch in unserem Betrieb in der Zeit vom 27. Oktober bis 4. November 1967 einzuladen.

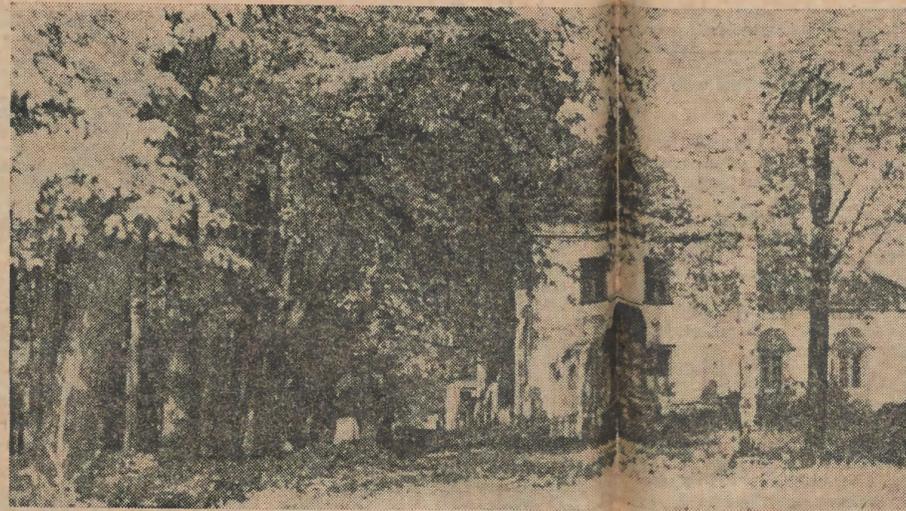
Diese Genossinnen oder Genossen sollten teilnehmen an den verschiedenen Veranstaltungen unseres Betriebes zu Ehren des Jahrestages und für diese Zeit Gast unseres Kollektivs sein.

Diese Genossen hätten die Möglichkeit, mit unseren sozialistischen Kollektiven zu sprechen und Erfahrungen unseres gemeinsamen Kampfes auszutauschen.

Wir würden uns freuen, wenn es Ihnen möglich wäre, von dieser Einladung Gebrauch zu machen.

Parteisekretär

Mit sozialistischem Gruß
Betriebsdirektor



Freundschaftstreffen

Am 3. Oktober fand in unserem Kulturhaus das Freundschaftstreffen unserer Brigaden „Pawel Beljajew“, „Valentina Tereschkova“ und „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ mit sowjetischen Genossen statt.

Dieses Treffen war für alle ein sehr schönes Erlebnis — ein Beweis echter Freundschaft und gegenseitigen Verstehens. Wenn es am Anfang Hemmungen bei unseren Kollegen gab, so lösten sich die Zungen nach

einem Gläschen Wein, das auf die deutsch-sowjetische Freundschaft getrunken wurde. In der Diskussion kam deutlich zum Ausdruck, welche Fortschritte in beiden Ländern zu verzeichnen sind. So stellen sich auch in der Sowjetunion die Werktätigen — ähnlich wie bei uns — hohe Verpflichtungen im Arbeiten, Lernen und Leben, um den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ zu erreichen. Die sowjetischen Freunde

interessierten sich besonders für die Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Kollegen und stellten dazu Fragen, die auch alle beantwortet wurden.

„Alles in allem ein schöner Nachmittag, der die Freundschaft zwischen den Völkern festigte und durch den auch unsere Kollegen einen Einblick in das Leben der sowjetischen Menschen gewinnen konnten.“

Charlotte Riege, AGL 17

www.industriesalon.de
FREUNDLICHE ERINNERUNGEN an den langjährigen Aufenthalt unserer Spezialisten in der Sowjetunion weckt diese romantisch-verträumte Aufnahme des Sanatoriums in Semaschko.

VOR 17 JAHREN — optimistisch beginnen Georg Werner und seine Gattin 1950 ihren zehnjährigen Hochzeitstag. Festlich-geschmückt war der Tisch ihres Wohnraumes in der sowjetischen Heimat auf Zeit. Ein fotografisches Andenken von doppeltem Wert für Familie Werner

Beeindruckend

Viel wurde in dieser Serie „Auf den Spuren der Freundschaft“ über die 50 Jahre Entwicklung des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates der Welt berichtet. Ich gehöre zu den Kollegen, die einige Jahre in der Sowjetunion als Spezialisten tätig waren. Man könnte hier unzählige Zeilen füllen, möchte man über alle beeindruckenden Dinge sprechen, die

wir in der Sowjetunion sahen und erlebten. Das rasante Bautempo, die schöne Metro, die Menschen. Als ich 1946 in die Sowjetunion ging, beherrschte ich kein Wort der russischen Sprache, trotzdem war die Verständigung mit den sowjetischen Menschen mit Hilfe des Wörterbuchs und der Zeichensprache sehr gut.

Es wurde schon oft über die welt-historische Bedeutung der Oktoberrevolution gesprochen. Das erste Dokument, das die junge Sowjetmacht 1917 in die Welt sandte, demonstrierte den Friedenswillen und den tiefen Humanismus. Mich beeindruckte vor allem die Sorge um den Menschen. Und für mich sind gerade die kleinen Dinge aussagekräftig für eine Gesellschaftsordnung.

1951 wurde mein Sohn in der Sowjetunion geboren. Heute ist er nun schon Lehrling in unserem Werk. Was mich bei der Geburt meines Sohnes in Erstaunen versetzte, waren die hygienischen Vorkehrungsmaßnahmen beim Krankenhausaufenthalt. So wird jeder Kranke sofort gebadet und erhält Krankenhausbekleidung. Die Kleidungsstücke werden den Angehörigen sofort ausgehändigt. Während des Aufenthaltes selbst ist es nicht üblich, Besuche zu empfangen. So ist jede Möglichkeit von Krankheitsübertragungen ausgeschlossen.

Das ist zwar für uns ungewöhnlich. Aber wir empfanden diese Pflege und Sorge um den Menschen wohlthuend. Das ist eines der beeindruckenden Erlebnisse für mich und meine Frau. Georg Werner, SBE 3



Briefe erzählen

Zu einem Kreisappell vor der Alexander-von-Humboldt-Schule in der Menzelstraße traf sich gestern die FDJ unseres Stadtbezirks. Auch 120 Freunde unserer FDJ-Grundorganisation waren dabei. Jeder Teilnehmer übergab einen persönlichen Brief an den Komsomol. Alle diese Schreiben werden der sowjetischen Jugendorganisation zum 50. Jahrestag des Roten Oktober übergeben. Den Inhalt der meisten Briefe bestimm-

ten die Vorbereitungen, die in Würdigung der Oktoberrevolution getroffen wurden. Unsere Freunde aus der Berufsausbildung berichteten über die Ergebnisse ihrer Forschungsaufträge. Die Ergebnisse dieser Arbeit unserer FDJler aus der Betriebsschule sind in der Ausstellung „Auf den Spuren des Roten Oktober“ im Kulturhaus zu besichtigen.

Auf den Spuren der Freundschaft

Wertvollen Schatz pflegen

„Kollegen spielen für Kollegen“ — das ist der Leitgedanke der Veranstaltungen der Betriebsteile Röhren und Diode. Am 6. und 13. Oktober 1967 wurden diese ersten Festveranstaltungen in Vorbereitung des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution unter reger Beteiligung durchgeführt. Es gehörte zu den schönsten Gesten, daß zu diesen Festveranstaltungen sowjetische Freunde begrüßt werden konnten und zur Freude unserer Kollegen die kulturellen Höhepunkte mit ihren Darbietungen bereicherten.

Wie die Kulturkommission der BGL in einer ersten Stellungnahme einschätzt, zeichnet sich ein großer kultureller Aufschwung in unserem Betrieb ab. Es muß unsere Aufgabe sein, alle Laienkünstler, die bei diesen Veranstaltungen auftraten, zu einem lockeren Ensemble des WF zusammenzufassen, um künstlerische

Fähigkeiten und Talente zu fördern. Ziel müsse es auch sein, aus eigener Kraft für künftige zentrale Kulturveranstaltungen unseres Werkkollektivs zu sorgen. Denn „Kollegen spielen für Kollegen“ soll von nun an ständig zu unseren kulturellen Höhepunkten gehören.

SIE HABEN ES SCHWER, alle von Kollegen für Kollegen gestalteten festlichen Programme in den Betriebsteilveranstaltungen zu bewerten und am Ende die preiswürdigsten kulturellen Leistungen zu prämiieren. Wir drücken Klaus-Peter Strogail, Alfred Hinüber (im Bild) und den anderen Jury-Mitgliedern die Daumen und erwarten mit Spannung ihre Entscheidung

Wir teilten bereits mit, daß auf Anregung der Kulturkommission ein Wettstreit um die beste, geschlossene künstlerische Leistung bei den einzelnen Festen der Betriebsteile und Direktorate erfolgt. Eine Jury des zentralen Festkomitees schätzt nach einem festumrissenen Wertungsmodus die einzelnen Veranstaltungen ein und hat am Ende die drei Siegerkollektive zu ermitteln. 1500 MDN erhält das Kollektiv, das den ersten Platz einnehmen wird.

1000 MDN sind für den zweiten Preisträger ausgesetzt, und der dritte wird mit 600 MDN prämiert. Die Sieger zu finden wird den Mitgliedern der Jury Klaus-Peter Strogail, Franz Dünsch, Paul Rothenburg, Eva Schipper, Gerhard Brückmann und Alfred Hinüber nicht leicht fallen — soviel dürfte bereits nach den ersten beiden Veranstaltungen feststehen.

In diesem Zusammenhang ist vielleicht für unsere Kollegen interessant, daß am 25. Oktober 1967 die Bereiche V, W, K, F und Ö in Verbindung mit dem Auftreten eines Arbeitertheaters ihre kulturelle Veranstaltung feierten. Am 27. Oktober führt der Direktionsbereich T sein Fest durch, und am 28. Oktober folgt der Betriebsteil Bildröhre mit einem bunten Kulturprogramm. Alle diese Veranstaltungen werden durch die Jury bewertet.

Ähnliche Zusammenkünfte wurden bzw. werden von der Sonderfertigung und A organisiert. Sie haben alle das Ziel, eine breite Kulturarbeit zu erreichen, die auch nach der würdigen Vorbereitung des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution fortgesetzt wird.

CHRISTINE BRASSAT AUS DER DIODE (A II) ist eine von 40 neugewählten FDJ-Gruppenvorsitzenden, denen unsere Jugendlichen ihr Vertrauen schenkten.

Wir sprachen mit Christine über die Grundanforderungen an jeden FDJler, sich zur DDR als ihrem Staat zu bekennen und den westdeutschen imperialistischen Staat als unseren Feind einzuschätzen. Sie sagte uns dazu: „Mir scheint, es wird häufig der Begriff ‚Staat‘ mit ‚Land und Menschen‘ verwechselt. Der Staat bildet das Regierungszentrum des jeweiligen Landes und ist das Werkzeug der jeweils herrschenden Macht, deren Interessen er vertritt. Aus diesem Grunde wird er auch von der jeweils herrschenden Macht finanziert und unterstützt. Es ist also nicht schlechthin miteinander gleichzusetzen der westdeutsche Staat, das Werkzeug der westdeutschen Konzernherren und Militaristen, mit der gesamten westdeutschen Bevölkerung.“

Leider ist aber — sieht man vom Kampf der Gewerkschaften in bestimmter Hinsicht und von den Antikriegs-Protesten der Jugend und Friedensbewegung ab, natürlich auch von der KPD, die ja illegal arbeitet — die westdeutsche Bevölkerung noch der passive Teil, wenn es darum geht, Veränderungen zu erzwingen. Gerade diese Passivität aber ist es, die dem deutschen Volk schon einmal zum Verhängnis wurde. Es kommt also für die westdeutsche Bevölkerung darauf an, zu handeln — nicht abzuwarten, bis es dem einzelnen persönlich an den Kragen geht, und dann erst aufzuwachen. Das könnte zu spät sein! Aus diesem Grunde halte ich die Vorschläge unseres Ministerpräsidenten Willi Stoph an Herrn Kiesinger für eine gesunde Basis für Gespräche, die auf normale Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten hinarbeiten könnten. Denn bis jetzt ist die Gefahr eines dritten Weltkrieges, der vom westdeutschen Staat ausgehen könnte, noch sehr aktuell.“

Die öffentliche Auslosung der Tombola der guten Taten — von den Kollegen schon mit Spannung erwartet — findet am Mittwoch, 1. November, um 9.00 Uhr, im Speisesaal statt.



Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

ENGE FREUNDSCHAFTLICHE BANDE verknüpfen seit Jahren die Brigaden und Pateneinheit der Nationalen Volksarmee. Es gibt keinen Höhepunkt im Brigadaleben, an dem nicht auch die Genossen der Patenkompanie Anteil nehmen.

Beim Betriebsteilfest der Diode am 13. Oktober 1967 im Terrassensaal, das im Zeichen des 50. Jubiläums des Roten Oktober stand, kam nicht nur diese herzliche Verbundenheit sondern in eindrucksvoller Weise auch im Kreise der sozialistischen Brigade „Rosa Thälmann“ die deutsch-sowjetische Freundschaft und die Waffenbrüderschaft unserer Nationalen Volksarmee und der Roten Armee zum Ausdruck.

Und so werden auch die Kollegen der Diode nicht fehlen, wenn wir an der Parodiestrecke Spalier stehen.



Ein vorbildlicher Helfer

Die Volkspolizei-Inspektion Berlin-Lichtenberg, Volkspolizeirevier 256, richtete folgendes Schreiben an die Kaderabteilung unseres Betriebes:

„Werte Genossen! Genosse Karl-Heinz Thews ist schon mehrere Jahre freiwilliger Helfer der VP und leistete eine aktive, zielstrebige Arbeit. Er setzt den Maßstab besonders in mustergültiger und sehr umsichtiger Streifentätigkeit. Auf Grund seiner großen Aktivität und seiner umfangreichen Kenntnisse der volkspolizeilichen Arbeit wurde der Ge-

nosse Thews schon mehrmals von der Volkspolizei ausgezeichnet. Er ist bei der Bevölkerung angesehen und besitzt ihr Vertrauen.

Ich halte es für erforderlich, besonders die Einsatzbereitschaft des Genossen Thews hervorzuheben. Durch seine gute Mitarbeit trug er wesentlich dazu bei, die gesamte Helferarbeit weiterzuentwickeln. Ich möchte Sie bitten, diese gute Arbeit im Kollektiv auszuwerten.

Mit sozialistischem Gruß!
Schuckert, Oberleutnant der VP



Woche vom 6. bis 10. 11. 1967

Essen zu 0,70 MDN

Montag: I. Möhreeneintopf mit Fleischeinlage, eine Scheibe Brot; II. wie I.

Dienstag: I. Bratwurst, Sauerkohl, Kartoffeln; II. Überbackener Schweinebauch, Sauerkohl, Kartoffeln

Mittwoch: I. Fisch in Aspik, Röstkartoffeln, rote Bete; II. Makkaroni mit Fleisch überbacken

Donnerstag: I. Topfwurst, Sauerkohl, Kartoffeln; II. Kablerbraten, Rotkohl, Kartoffeln

Freitag: I. Schweinebraten, Kartoffeln, Möhrengemüse; II. Kartoffelbrei mit Speck und Zwiebelringen, Gurkensalat

Schonkost zu 0,70 MDN

Montag: Gedünstetes Kalbfleisch, Möhrengemüse, Kartoffeln

Dienstag: Kartoffelsuppe mit Fleischeinlage, Pudding mit Saft

Mittwoch: Gekochter Fisch, Kräutersoße, Kartoffelbrei, Apfelmus

Donnerstag: Gedünstete Leber, Kartoffeln, Blattsalat

Freitag: Hackbraten, Möhrebeilage, Kartoffeln

Essen zu 1,— MDN

Montag: Kammschnitzel, Rotkohl, Kartoffeln, Kompott

Dienstag: Gebratene Leber, Rotkohl, Kartoffeln, Kompott

Mittwoch: Tomatenfleisch auf Reis, Krautsalat, ein Teller Suppe

Donnerstag: Fisch, gebraten, Tomatensoße, Kartoffeln, rote Bete, Apfelmus

Freitag: Linseneintopf mit Fleischeinlage und Speck, Vanillenpudding mit Saft

Änderungen vorbehalten — Werkküche

Am Rande bemerkt : : :
oder: Ohne Kommentar!

Über 200 Dienstreisen haben unsere Kollegen des Werkes in diesem Jahr bereits durchgeführt. Fünf Reiseberichte liegen bei AR vor, fünf Reiseberichte sind bei FW 3 eingegangen, und 20 Reiseberichte hat FW 2 erhalten. Also: 30 Kollegen informieren über die Ergebnisse ihrer Dienstreise — 180 schweigen.

Wozu die entsprechende Werkorganisations-Vorschrift?

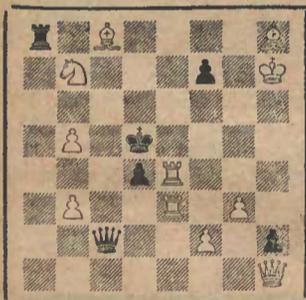
Sie trägt übrigens die Nr. 1/67 bzw. 9/67 Gr. 8. Me.

liche Arbeit den der Gesellschaft zugefügten Schaden wieder gutzumachen.

Das Verkehrssicherheitsaktiv gab nachstehenden Bericht an die Volkspolizei-Inspektion als Empfehlung: Kollege O. wird zur Zahlung einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt; seine Fahrerlaubnis wird ihm auf drei Jahre entzogen; der Unfall, seine Folgen und das Beratungsergebnis werden öffentlich ausgewertet.

Alle Teilnehmer dieser Sitzung der Konfliktkommission sind sich einig, daß der Unfall des Kollegen O. nicht nur in der Brigade und Abteilung ausgewertet wird, sondern darüber hinaus Gegenstand erzieherischer Maßnahmen im ganzen Betrieb sein sollte. „Vor dem Schaden klug sein“ darf nicht nur eine Redensart sein! Es erhob sich bei einigen Mitgliedern der Konfliktkommission wieder einmal die Frage, wann ist endlich Feierabend mit dem „Feierabend“?

Renate Walther



Unsere Schachaufgabe

L. Apr6, Budapest („Schach“ 1967 — Urdruck)
Matt in zwei Zügen

Weiß: Kh7, Dh1, Te3, Te4, Lc8, Lh8, Sb7, Bb3, b5, f2, g3

Schwarz: Kd5, Dc2, Ta8, Bd4, f7, h2

Auflösung aus Nr. 41 (H. Trüch)

1. Tf4 Sxf5† 2. Txf5 matt. 1. ... Kxf4 2. Dxe4 matt. 1. ... Sc5 2. Db8 matt. 1. ... Sd6 2. Dd4 matt 1. ... Lxd5 2. Sg6 matt

Müller, Sektion Schach

Vor den Frauen und Männern der Konfliktkommission sitzt am 20. September 1967 ein angesehener Kollege, Meister seines Faches, und hat sich zu verantworten. Was war geschehen, wozu war eine solche Beratung notwendig?

Es begann mit einer Besprechung, auf der ernsthafte betriebliche Probleme zu beraten waren. Ort der Handlung: Leider eine Gaststätte, der „Feierabend“. Zeit: morgens nach der Nachtschicht.

Acht Stunden angestrengter Arbeit lagen hinter den Männern, und sie gönnten sich ein Bier. Nichts dagegen. Einer saß unter ihnen, der hatte einen Motorroller vor der Tür stehen und trank auch. Bei einem Glas Bier ist es bei allen nicht geblieben. Ob es schließlich auch bei einer sachlich-betrieblichen Beratung blieb? Nun, darum geht es nicht. Feststeht, daß Kollege O. aus der Bildröhrenpumpe mit einem gehörigen Quantum Alkohol im Blut und dem Motorroller nach Hause fuhr. Fast nach Hause fuhr; denn nun passierte das, was

Feierabend mit dem „Feierabend“

die Beratung der Konfliktkommission nötig machte.

Kollege O. hatte einen Unfall. Er überholte als Dritter, kam ins Schleudern, verlor die Gewalt über das Fahrzeug und stürzte. Schaden: schwere Verletzungen, Krankenhauskosten und der Ausfall eines qualifizierten Meisters für den Betrieb.

Ernsthaft berieten sie diesen Vorfall, der nicht der einzige ist. Handelt es sich bei Kollegen O. um einen Trinker? Nein. Der ganzen Brigade ist er als ruhiger, sachlicher und in allem vorbildlicher Kollege bekannt, zu dem man Vertrauen haben kann.

Wird Kollege O. seine Lehren aus dem Vorgefallenen ziehen? „Es ist

richtig, wenn ich hart bestraft werde“, sagt er selbst, und gedenkt, anhand seines negativen Beispiels erzieherisch auf seine Kollegen im Kollektiv einzuwirken.

Wie gesagt, nichts gegen ein Bier, wenn es am Platze ist. Alles aber gegen Alkohol, wenn er in unverhältnismäßigen Mengen genossen wird und zu unüberlegten Handlungen verleitet. Nicht oft genug — immer wieder muß darauf hingewiesen werden.

Einstimmig faßten die Mitglieder der Konfliktkommission den Beschluß, dem Kollegen O. eine gesellschaftliche Rüge auszusprechen, die in der Abteilung bekanntgegeben wird. Gleichzeitig wird er verpflichtet, durch gute gesellschaftliche und fach-



UND WIEDER FALLEN ALLE NEUNE... oder auch nicht? Auf jeden Fall haben sich auch an der Kegelbahn wie beim Tischtennis zahlreiche Kollegen versucht. Ob alle Neune oder Ratten — darauf kam es nicht so sehr an. Und unsere Amateurfotografen hätten wie immer im Birkenwäldchen ein breites Betätigungsfeld. Diese Aufnahme machte Heinz Krüger, SQE.

**Büchermurm
empfiehlt**

Zwischen Paris und Moskau

Ein Buch von Viktor Fink

Viktor Fink, der 1914 bei Ausbruch des ersten Weltkrieges in Paris an der Sorbonne Jura studierte, als Freiwilliger der Fremdenlegion beitrug und an die Front ging, stellt sich nicht die Aufgabe, mit diesem Buch eine geschlossene Autobiographie vorzulegen oder gar die kriegerischen Auseinandersetzungen der imperialistischen Großmächte aus der Sicht des Historikers nachzuzeichnen. Vielmehr ist es sein Anliegen zu zeigen, wie sich bedeutende Schriftsteller in dieser Situation verhielten, wie sie von den Ereignissen beeinflusst wurden, wie sie versuchten, aktiv gegen den Krieg aufzutreten oder — was auch vorkam — nichts dagegen unternahmen. Viktor Fink will der heranwachsenden Generation die Anschauungen der ihm persönlich bekannten literarischen Meister nahebringen. Dort, wo der Autor mit namhaften Schriftstellern wie W. Arsenjew, Jean-Richard Bloch, Anatole France, A. A. Ignatjew, Jean Jaures, A. S. Makarenko, Mounet-Sully, Romain Rolland, Alexej Tolstoi und Vaillant-Coulurier zusammentraf, auch bei nur flüchtigen Begegnungen, versteht er es, das Typische, das Charakteristische dieser Persönlichkeiten hervorzuheben. Er schildert sie, wie er sie sah — mit allen Vorzügen und Schwächen. Das ist es, was diesem Buch besonderen Reiz und Originalität verleiht.

Platz für den kleinen weißen Ball

Das diesjährige WF-Sportfest brachte wieder einmal viele sportinteressierte Kollegen zusammen. Leider ist die Gelegenheit, eine regelmäßige sportliche Betätigung der Kollegen nach Arbeitsluß durchzuführen, noch immer nicht geschaffen.

Vor Jahren durfte mal an einem Tag in der Woche irgendwo im Kulturhaus Tischtennis gespielt werden. Dann hieß es öfter: „Heute geht es nicht, der Raum ist belegt...“ Der „Erfolg“ war, daß die Kollegen die Lust verloren und gar nicht mehr hingingen. Der Schlußpunkt wurde vor zwei Jahren durch die BGL gesetzt, die nach der Renovierung das

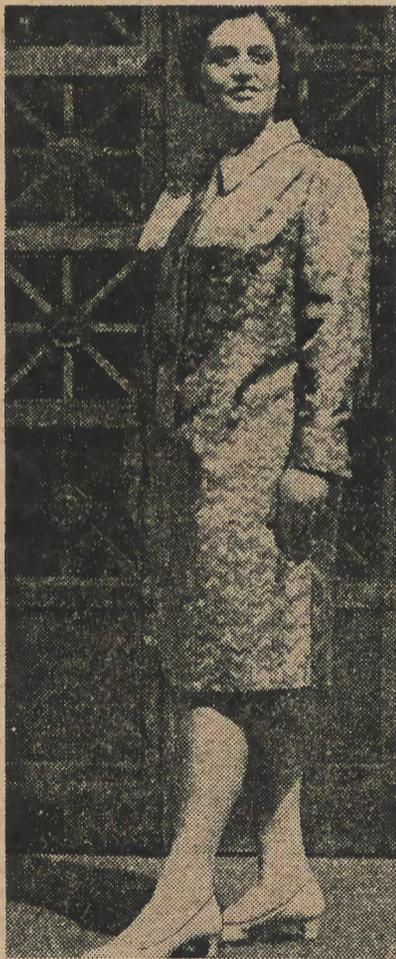
Tischtennispielen in sämtlichen Kulturhaus-Räumen nicht mehr gestattete, weil angeblich Beschädigungen vorkommen könnten. Ebenfalls zwei Jahre lang versprach uns der Sportinstrukteur, Kollege Wiesner (inzwischen aus dem Betrieb ausgeschieden, d. Red.), dafür zu sorgen, daß wir die Tischtennis-Halle in der Nixenstraße benutzen dürften. Das war auch so im BKV verankert. Aber bis heute hat sich nichts in

dieser Hinsicht ereignet, nichts geändert.

Viele Kollegen von WF wünschen und erwarten — das zeigte ihre Spielfreudigkeit zum Sportfest — daß auch für die Tischtennisfreunde eine regelmäßig nutzbare Gelegenheit zur Ausübung ihres Ausgleichsports unmittelbar nach Arbeitsluß geschaffen wird.

Die beste Lösung wäre, einen speziellen Raum zur Verfügung zu stellen, die vorhandenen TT-Platten dort unterzubringen, so daß täglich gespielt werden kann.

Lietzke, BT 1



BEDRUCKTE AZETATSEIDE wurde zu diesem festlichen Nachmittagskleid im Hemdstil verarbeitet. Die hohe Passe mit etwas Weite ist für stärkere Figuren äußerst günstig. Die Faltenpartien der Seitennähte kommen sowohl der Silhouette als auch der Gehweite zugute.

Modell Deutsches Modeinstitut

Adam verlor seine Wette

Nach der Generalprobe der Oper „Der Postillon von Lonjumeau“ des französischen Komponisten Adam trat der berühmte Komponist Auber auf seinen jungen Kollegen erfreut zu und beglückwünschte ihn zu seinem Werk.

Allein Adam schüttelte zweifelnd den Kopf und meinte besorgt: „Ich fürchte, die Erstaufführung wird schief ausgehen!“ Auber indes entgegnete: „Sie haben nichts zu befürchten! Ihr Postillon wird ein gro-

ßer Erfolg werden! Ich wette darauf sogar hundert Louisdor!“ Der junge Komponist willigte in die Wette ein.

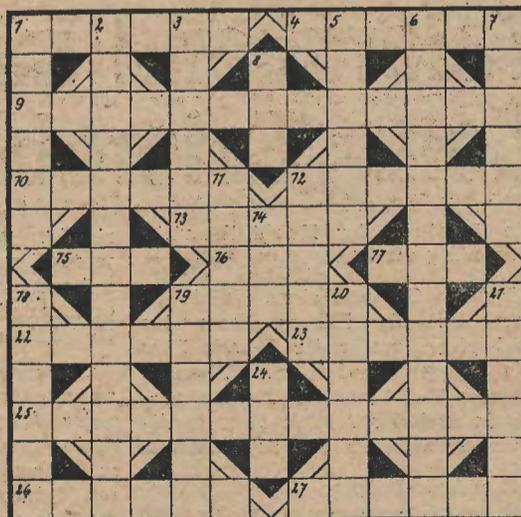
Während der Uraufführung bemerkte man in der ersten Reihe des Theaters einen älteren Mann, der mit jugendlichem Elan immer wieder Beifall spendete. Das Publikum gewahrte gar bald, daß dieser Mann der weltbekannte Komponist Auber war und zollte ebenfalls der Aufführung starken Beifall, zumal das Musikwerk gut gefiel.

???

Waagrecht: 1. Sologeiger einer Zigeunerkapelle, 4. westfranzösische Stadt, 9. erster Ministerpräsident der DDR (Vor- und Zuname), 10. deutscher Komponist der Gegenwart, 12. Nebenfluß des Nil, 13. regelmäßiges Einkommen Versicherter, 15. Baumteil, 16. Strom in Afrika.

17. kathol. Theologe, Gegner Luthers, 19. Hanfart, 22. männlicher Vorname, 23. Salzwerk, 25. Überschätzung der eigenen Nation, Mißachtung anderer, 26. Spielart beim Tennis, 27. Gruppierungsbegriff.

Senkrecht: 1. bewährt, erprobt, 2.



Kauflustige, 3. nordafrikanische Stadt, 5. Aufruhr, 6. Wiederaufleben nazistischer Ungeistes in Westdeutschland, 7. Salz der Schwefelsäure, 8. Senkblei, 11. Begründer der Sowjetmacht, 12. Kartenwerk, 14. jugoslawische Stadt, 18. Gewohnheit,

19. Oper von Richard Strauß, 20. Lippental, 21. schmaler Holzabluß, Kante, 24. sowjetischer Schachweltmeister.

Auflösung von Nr. 41

Waagrecht: 1. Mosel, 4. Brasilien, 8. Sedan, 9. Kola, 11. Aal, 12. Abel, 14. Gral, 16. Oise, 18. Amati, 19. Rilla, 20. Rest, 22. Dreh, 23. Exil, 24. Rio, 26. Note, 27. Tatra, 29. Normannen, 30. Omaha.

Senkrecht: 1. Maas, 2. Saida, 3. Lein, 8. Bulgarien, 5. Seal, 6. Lalo, 7. Nebelhorn, 9. Klage, 10. Artel, 12. Asien, 13. Liane, 15. Ais, 17. Irr, 21. Tram, 22. Dorn, 25. Itala, 27. Trio, 28. Anna.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener. Redakteur: Renate Walther. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41, Apparat 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.